



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Sitteratur

Die Pflanze. Vorträge aus dem Gebiete der Botanik. Von Dr. Ferdinand Cohn. Zweite, vermehrte Auflage. 2 Bände. Breslau, F. U. Kerns Verlag (Max Müller), 1896 und 1897

Gewiß hat mancher Gebildete schon das Bedürfnis gefühlt, seine mangelhaften naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu verbessern oder sich über die Fortschritte zu unterrichten, die die Naturwissenschaften in neuerer Zeit gemacht haben. Das ist aber hier viel schwerer als auf andern Wissensgebieten. Zunächst fehlen bei vielen Gebildeten die Grundlagen. Manche, besonders die ältern, haben auf der Schule gar keinen oder nur höchst mangelhaften naturwissenschaftlichen Unterricht gehabt. Auch die jüngern konnten besonders in den biologischen Wissenschaften, die ja nur in den untern Klassen gelehrt werden, bloß die elementarsten Vorkenntnisse erwerben. Wer darüber hinaus will, ist auf das Studium populärer Werke angewiesen. An denen ist ja kein Mangel. Aber leider sind gar manche davon weiter nichts als oberflächliche Kompilationen, deren Verfasser den Stoff, den sie darstellen wollten, selbst nicht ordentlich beherrschten. Bei andern ist zwar der Verfasser genügend über seinen Stoff unterrichtet, es fehlt ihm aber die Gabe, ihn so klar und anziehend darzustellen, wie es wünschenswert wäre. Noch andre sind Tendenzschriften, deren Verfasser für Theorien, die noch gar nicht vor das große Publikum gehören, Propaganda machen wollen. Durch solche Werke mag gar mancher, der wirklich den guten Willen hatte, sich weiterzubilden, abgeschreckt worden sein.

Da ist es nun eine wahre Freude, auf ein Buch hinweisen zu können, das in jeder Hinsicht denen empfohlen werden kann, die erfahren möchten, womit sich gegenwärtig die wissenschaftlichen Botaniker beschäftigen, und welche Ergebnisse ihre Studien gehabt haben. Das vorliegende Buch ist in zweiter Auflage erschienen. Die erste ist lange nicht so bekannt geworden, wie sie es verdient hätte. Der Verfasser, der Vertreter der Botanik an der Breslauer Universität, hat vor kurzem seinen siebenzigsten Geburtstag gefeiert. So hat er die Entwicklung der Botanik in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts selbst mit erlebt, und was noch mehr ist, er selbst gehört zu den Männern, denen wir die Fortschritte seiner Wissenschaft zu danken haben. Auch nach der formalen Seite ist er wie wenige berufen zum Verfasser eines populärwissenschaftlichen Buches: er versteht es meisterhaft, seinen Stoff anziehend und klar vorzutragen.

Das Werk ist aus öffentlichen Vorträgen entstanden, die der Verfasser im Laufe der letzten vierzig Jahre an verschiedenen Orten Deutschlands gehalten und dann für das Buch neu bearbeitet hat. Er hat dabei die Form des Vortrags beibehalten, weil er meint, daß diese Form dem Leserkreise, der in einem solchen Buche Belehrung und Anregung sucht, besser entspricht als die des Lehrbuchs. Man wird ihm hierin im allgemeinen recht geben müssen. Das Buch liest sich sehr leicht, vielleicht, wenigstens in einzelnen Vorträgen, für den, der mehr Belehrung als Anregung sucht, zu leicht. Wir meinen, wenn dem Leser etwas mehr geistige Arbeit zugemutet würde, hätte er auch noch größern Gewinn beim Lesen. Doch ist dies für jemand, der dem Stoffe nicht ganz fremd gegenüber steht, schwer zu beurteilen.

Jeder der Vorträge bildet auch noch im Buche ein geschlossenes Ganze, sodaß auch der, der nicht das ganze Buch auf einmal durchlesen will, seine Rechnung finden wird. Dabei sind überall die Hauptsachen scharf und klar hervorgehoben. Einzelheiten sind, soviel wie möglich, in den Hintergrund gerückt, ganz beiseite gelassen oder in die Anmerkungen gebracht worden, die jedem Vortrage folgen. In

diesen findet der, der genauer unterrichtet sein möchte, häufig weitere Belehrung oder auch Litteraturnachweise, die es ihm ermöglichen, tiefer in den behandelten Gegenstand einzudringen. Um dem Leser schwierige Probleme leichter verständlich zu machen, verfolgt der Verfasser häufig ihre historische Entwicklung von den einfachen Anfängen an, oder er greift zu Vergleichen, die manchmal bis ins einzelne mit großem Geschick und mit großer Kunst ausgeführt werden. Muster von Anschaulichkeit und Geschmack sind die Naturschilderungen, die sich an verschiedenen Stellen, ganz besonders aber in den „Vom Pol zum Äquator“ und „Vom Meerespiegel bis zum ewigen Schnee“ überschriebenen Vorträgen finden.

Daß an dem botanischen Inhalt des Werkes nichts auszusetzen ist, versteht sich bei der Person des Verfassers von selbst. Auch sonst haben wir nur wenig gefunden, was zu beanstanden wäre. Dieses wenige möchten wir aber erwähnen, damit es bei einer neuen Auflage des Werkes verbessert werden kann. Sehr anschaulich ist eine Angabe auf Seite 307 des ersten Bandes, und sie könnte daher leicht abgeschrieben und weiter verbreitet werden; aber sie ist falsch. Es heißt da nämlich, daß die über 500 Millionen Tonnen Kohle, die im Jahre 1892 auf der Erde gewonnen wurden, „auf einem Raum gehäuft, einen Würfel von drei Kilometern Seite weit überragen würden.“ Nimmt man das spezifische Gewicht der Kohle sehr gering durchschnittlich als 1,25 an, so würden 500 Millionen Tonnen erst einen Würfel von rund 737 Meter Kantenlänge, 600 Millionen Tonnen einen von 783 Meter Kantenlänge ergeben. Ein Kohlenwürfel von drei Kilometer Kantenlänge würde dagegen 67,5 mal soviel als 500 Millionen Tonnen enthalten. Ein ähnliches Versehen findet sich auf Seite 390 des zweiten Bandes, wo Hektoliter und Kubikmeter einander gleich gesetzt werden. Sonst wäre noch zu erwähnen, daß (I, 370) die Eskimos fälschlich zu den Kenntiere haltenden Völkern gezählt werden, daß (II, 101) in der Meißner Gegend Weinbau nicht auf dem linken, sondern vor allem auf dem rechten Elbufer getrieben wird, und daß (II, 370) Wale und Fische als frei bewegliche Tiere nicht zum Plankton gehören.

Ein ausführliches und, wie es scheint, sorgfältig gearbeitetes Sachregister macht das Buch auch für den brauchbar, der einmal über einen bestimmten Gegenstand Auskunft haben möchte. Druckfehler sind uns außer den wenigen, die am Schlusse berichtigt werden, kaum aufgefallen, nur die Nummern einiger Anmerkungen sind vertauscht worden (I, 341, Anm. 4 und 5, 23 und 24; II, 86 und 87, Anm. 27 und 28). Die Ausstattung des Buches ist so, wie man sie nur wünschen kann. Ganz besonderes Lob verdienen die Abbildungen. Ein Teil davon dient zur Erläuterung des Inhalts. Diese sind zum größten Teile nach besonders für das Buch angefertigten Photographien hergestellt worden, aber nur dann durch ein photomechanisches Verfahren, wenn dies der Deutlichkeit und Schönheit keinen Abbruch that, sonst sauber in Holz geschnitten. Zu diesen Abbildungen kommen aber noch viele andre, besonders die Titelbilder, Kopfleisten und Schlußvignetten der einzelnen Vorträge, die als Kunstwerke das Buch in vornehmer, durchaus nicht aufdringlicher Weise schmücken. Besonders ist auf den gelungenen Versuch hinzuweisen, mikroskopische Bilder von einzelligen Pflanzen und von Gewebsdurchschnitten zu Ornamenten zu verwenden, wie dies z. B. in dem Titelbilde zu dem Vortrage über den Zellenstaat geschehen ist. Man möchte darnach unsern Musterzeichnern raten, aus dieser unererschöpflichen Quelle von neuen und schönen Formen auch bei andern Gelegenheiten zu schöpfen.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig

Verlag von Fr. Witz. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig